

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Wir haben schon gemeldet, daß die Viehmärkte in der vergangenen Woche wesentlich schlechter versorgt waren als vordem. Das muß sich natürlich an dem Haupteinkaufstag, dem Samstag, fühlbar machen, an dem es in der Großfleischhalle auch jetzt noch großen Andrang gibt. Wie seit vielen Monaten beginnt er schon zeitlich früh, kaum daß der Markt beginnt. Die Knappheit an Lebensmitteln hat es mit sich gebracht, daß zahllose Hausmütter um ein Stück Schlaf gebracht werden, weil sie schon zeitlich ausrücken müssen, um eine Wahl im Einkauf und die Möglichkeit zu haben, einzelne Waren überhaupt zu bekommen. Deshalb tritt auch zeitlicher als früher auf allen Märkten die Ebbe ein, schon nach 9 Uhr fehlen viele Waren und um Mittag ist jetzt die Groß-

fleischhalle längst verödet, ebensolich sie früher um diese Zeit noch sehr belebt war. Wie seit Wochen geht das billigere „Volksrindfleisch“ für 8 Kronen schon sehr bald am Vormittag zu Ende. Auch die teureren Fleischsorten, die bis zu 14 Kronen kosten, kommen nur einer kleinen Minderheit zu, weil auch davon zu wenig angeboten wird. Um doch die geringe Auswahl zu mehren, gab auch gestern die Gemeinde wieder Schmeinerneß ab, das, wie man sich denken kann, das Ziel von mehr Bewerbern war, als dafür in Betracht kommen konnten. Auch Kalbfleisch zieht viele Leute, als heute billigste Fleischsorte, das Kilogramm für 6 bis 8 Kronen an. Schon Stunden vorher, ehe Kälber zur Verteilung kommen, stellen sie sich darum an. Das früher so in Massen angebotene Schafffleisch wurde auch spärlicher. Man erhält jetzt das Kilogramm schon von 8 bis 9 Kronen an, und doch gibt es davon immer einen kleinen Uberschuß, der liegen bleibt.

Von Wild sieht man nur noch Hirschfleisch zum Kilogrammpreis von 10 bis 16 Kronen, daneben wird Gansfleisch für 14 bis 16 Kronen ausgebaut. Es hat jetzt nicht mehr so viele Käufer, weil sich die Reichen ganze Gänse kaufen und für die Armen dieses Fleisch zu teuer ist. Magere Hühner stellen sich auf 8 Kronen, eine Gans auf 20 bis 30 Kronen, Fische für 6 bis 10 Kronen gibt es nur noch wenige und diese haben wenig Zuspruch. Nur Würstwaren, zumeist zum Kilogrammpreis von 13 bis 15 Kronen, bleiben in diesen heißen Tagen übrig.

Daß sich die Fettversorgung nicht besserte, wenn man davon absieht, daß nun fast allgemein die halbe Buttermenge in der Woche sicher zu haben ist, braucht nicht wieder hervorgehoben zu werden. Die Gemeinde half mit Salzspeck aus.